

# Zwischenbericht zur Umsetzung des Konzepts für Integration und Vielfalt

## A. Präambel

Das Integrationskonzept der Stadt Ingelheim wurde 2011/2012 im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens entwickelt und im April 2012 vom Stadtrat verabschiedet. Es umfasst Grundsätze, Struktur und Leitsätze der Integrationspolitik, sowie operative Aussagen zu Zielen, Strategien und Maßnahmen in 6 Handlungsfeldern beinhaltet.

Der vorliegende Bericht folgt der Struktur dieses Konzepts. Er macht Aussagen zum Stand der Umsetzung und gibt erste Einschätzungen über Erfolge und Herausforderungen. Er bezieht sich auf den Zeitraum 4.2012 bis 30.07.2017.

Im ersten Teil wird die Umsetzung der strategischen Aufgaben beleuchtet.

Im zweiten Teil wird für jedes Handlungsfeld knapp ausgeführt, was im Berichtszeitraum umgesetzt wurde, welche Strategien sich als erfolgreich erwiesen haben und was zu tun bleibt. Dabei wird in erster Linie auf die von der Stadt selbst verantworteten Maßnahmen zurückgegriffen; teilweise finden auch Projekte und Maßnahmen anderer Träger Erwähnung. In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass in Ingelheim eine Vielzahl von Akteuren zur Umsetzung integrationspolitischer Ziele beiträgt und eine gute und engagierte Zusammenarbeit stattfindet.

Dieser Bericht ersetzt nicht eine zweiten Bestandsaufnahme, die 2018 vorgelegt werden soll. Dieser wird vertiefte Analysen zum Stand der Integration von Zuwanderern, zu Chancengerechtigkeit, interkultureller Öffnung von Stadtverwaltung und eine Befragung von Bürgern enthalten. Dieser Bericht dient als Grundlage für die Bestandsaufnahme und für die Fortschreibung des Integrationskonzeptes.

## B. Evaluation der Umsetzung der strategischen Aufgaben

### 1. Netzwerkarbeit

Kommunale Integrationsarbeit ist wegen der vielen inhaltlichen Facetten und Zuständigkeiten in weiten Teilen Netzwerkarbeit. Der Ausbau von Netzwerke in den Bereichen Migration-Integration-Vielfalt ist in den letzten 5 Jahren sehr gut vorangekommen. Die Koordinierung liegt beim Migrations- und Integrationsbüro, was sich bewährt hat. Das MIB wird nicht nur von Bürgern sondern auch von Fachstellen, Einrichtungen, Vereinen, etc. als Anlauf-, Koordinierungs- und Beratungsstelle angenommen.

- Das MIB arbeitet eng mit dem Beirat für Migration- und Integration zusammen.
- Im Netzwerk Forum Bildung und Soziales hat das MIB mit allen beteiligten gute Kontakte. Das MIB ist mit allen TN des Forums Kooperationen eingegangen
- Viele Veranstaltungen und Projekten wurden mit Ingelheimer Kitas, Schulen, Einrichtungen, Organisationen und Vereinen durchgeführt
- Ein großes und gut funktionierendes Netzwerk an ehrenamtliche Unterstützer im Bereich Migration und Vielfalt konnte aufgebaut werden

- Im Zusammenhang mit der Flüchtlingszuwanderung hat das Engagement der Zivilgesellschaft große Dimensionen angenommen. Das MIB hat von Anfang an eine Schlüsselfunktion übernommen in der Entwicklung von Formen und Strukturen der Zusammenarbeit zwischen Kommune, Ehrenamtlichen und Flüchtlingen.
- Das MIB nimmt auf Landesebene teil an den Treffen der Landesintegrationsbeauftragten, an Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft der Integrationsbeauftragten und an Treffen des Landesbeirates für Migration und Integration

## **2. Querschnittsaufgabe, integrierte Gesamtpolitik**

Integration ist nur bedingt als eigenständiges Handlungsfeld zu betrachten – vielmehr liegt die Aufgabe im Wesentlichen darin, die Regeldienste für einen kompetenten Umgang mit den Belangen von MigrantInnen und die Entwicklung von Strategien für die Stärkung des sozialen Zusammenhalts zu befähigen. Das MIB hat solche Prozesse innerhalb der Stadt und der Stadtverwaltung initiiert. Zuwanderung und Integration haben im Vergleich zu früheren Jahren deutlich an Stellenwert innerhalb der Stadt(verwaltung) gewonnen. Das Thema ist „angekommen“ in den meisten Fachämtern und Institutionen. Das Leitbild 2022 sowie den Demografieprozess spiegeln diese Entwicklung wider.

Über verschiedene Projekte und Maßnahmen ist es auch zunehmend gelungen, BürgerInnen stärker für die Belange und Ressourcen von MigrantInnen zu sensibilisieren.

Die Evaluation der vergangenen Jahren zeigt, dass auch in der Zukunft an einer integrierter Arbeitsweise innerhalb der Stadtverwaltung festgehalten werden sollte. Es erweist sich als sinnvoll dafür zu sorgen, dass möglichst systematisch in den Strategien, Konzepten und Maßnahmen der Stadt eine Art „interkulturelles Mainstreaming“ geschieht.

Bewährt hat sich in diesem Zusammenhang die 2009 gewählte Organisationsform, wonach das MIB als Stabsstelle für Migration eingerichtet wurde. Die Einordnung im BOB ermöglicht ebenfalls Integration als Querschnittsaufgabe voranzureiben. Hier sollte allerdings sichergestellt werden, dass Integration und Vielfalt weiterhin als langfristige Steuerungsaufgabe gefestigt werden.

## **3. Grundpfeiler und Grundsätze**

Der mit dem Integrationskonzept 2012 begonnene Weg, noch stärker auf die besonderen Potentiale, Ressourcen und Chancen der Zuwanderung zu achten, sollte mit der Fortschreibung des Integrationskonzeptes konsequent weitergegangen werden. Denn Projekte und Maßnahmen, die die Potentiale anerkennen und die vielfältigen Ressourcen von Migrantinnen und Migranten verstärkt zur Entfaltung bringen und nutzbar machen haben hervorragende Ergebnisse erzielt.

Auch die Aspekte einer Willkommens- und Anerkennungskultur sowie der Frage nach Steuerung und Gestaltung der Vielfalt kommen nach wie vor einer außerordentlich wichtigen Rolle zu.

In den letzten fünf Jahren haben wir deutlich festgestellt, dass Integration in die Gesellschaft neben strukturellen Ermöglichungsbedingungen vor allem auch die Ermöglichung gesellschaftlicher Teilhabe verlangt. Zentrales Element dabei ist, dass die der / die Einzelne die Möglichkeit erwirbt, als aktives Mitglied der Gesellschaft für sich selbst und die eigene Familie sorgen zu können, den lokalen Lebenskontext mitzugestalten und in alledem Anerkennung und Zugehörigkeit zu erfahren. Integration als *Empowerment*-Aufgabe zu erschließen, als Befähigungsprojekt für jedes Mitglied der Gesellschaft, hat sich sehr bewährt.

Den Ansatz, bewusst auf den Aufbau von separaten Strukturen für Migranten zu verzichten hat sich ausgezahlt. Es sollte weiterhin daran festgehalten werden keine Sonderpolitik für Migranten zu

machen sondern Gleiche Chancen und Beteiligungsmöglichkeiten für alle Ingelheimer BürgerInnen zu schaffen.

Auch der präventive Ansatz bewährt sich.  
 Rechtspopulismus  
 Bewältigung der Flüchtlingsaufnahme

### C. Evaluation der Schwerpunkthandlungsfeldern

#### 1. Interkulturelle Öffnung

Als Ziele wurden im Integrationskonzept genannt:

1. Professionalisierung des Umgangs mit Vielfalt.
2. Weiterentwicklung von Strukturen und Kompetenzen im Hinblick auf Vielfalt.
3. Erhöhung des Anteils der städtischen Auszubildenden sowie Mitarbeitern mit Migrationshintergrund oder anderen Lebenserfahrungen.

Vorgeschlagene Maßnahmen	Erfolgte Maßnahmen	Empfehlung für die Zukunft
1. Verankerung des Aufgabengebietes Integration und Umgang mit Vielfalt als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung	Integration vom MIB im BOB	MIB als Arbeitseinheit verankern
2. Dokumentation des Willens zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung in der Öffentlichkeit.		
3. Einbindung des Konzeptes in das städtische Gesamtleitbild.	Erfolgte 2012/2013	
4. Etablierung einer Arbeitsgruppe zur Erarbeitung von Ansätzen für den Umgang mit Vielfalt.		
5. Einrichtung von Seminaren zum Umgang mit Vielfalt für die Verwaltungsspitze und die städtischen Mitarbeiter.	Seminare mit den Führungskräften und Mitarbeiter in 2013 und 2015 (in Rahmen der Flüchtlingsarbeit); Forum Vielfalt	
6. Formulierung von geeigneten Kriterien für die städtische Personalpolitik.		

#### Evaluation

Interne Öffnungsprozesse verlaufen teilweise langsamer als geplant. So ist es der Stadtverwaltung zwar bereits gelungen, einige Personen mit Migrationshintergrund einzustellen, insgesamt ist die

Zahl der in der Verwaltung in qualifizierten Tätigkeiten beschäftigten MigrantInnen jedoch noch ausbaufähig.

Verschiedene Schulungsmaßnahmen für Beschäftigte haben die Kompetenz im Umgang mit der heterogenen Bürgerschaft gefördert (interkulturelle Kommunikation, Schulungen zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz AGG, fachspezifische Fortbildungen z. B. im Rahmen des Forum Vielfalt, etc.). Es wäre wünschenswert weitere Ansätze für den Umgang mit Vielfalt zu erarbeiten.

## 2. Bildung

Als Ziele wurden im Integrationskonzept genannt:

1. Verbesserung der Bildungsabschlussmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.
2. Wertschätzung und Förderung von Mehrsprachigkeit und multikulturellen Fähigkeiten.
3. Bessere Abstimmung und gezielte Bewerbung von bestehenden Sprachkursangeboten und Schließung von Lücken in der Sprachförderung.
4. Verbesserung des Informationsflusses über das Bildungssystem und über bestehende Unterstützungsangebote.
5. Ausbau der Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen zu den Themen Integration, bilinguale und gesamtsprachliche Erziehung sowie interkulturelle Bildung.

Vorgeschlagene Maßnahmen	Erfolgte Maßnahmen	Empfehlung für die Zukunft
1. Schaffung eines Netzwerkes für Integrations- und Deutschkurse (sowohl für Erwachsene als auch für Kinder und Jugendliche).	Enge Zusammenarbeit zwischen MIB, VHS und KVHS	Fortführen denn erfolgreich und unabdingbar
2. Transparente Darstellung der bestehenden Sprachangebote.	Einführung eines Sprachkursflyers in 2012 (jeweils zum Semesterbeginn)	Großer Erfolg bis 2016; Überarbeitung des Konzepts ist notwendig durch enorme Zunahme und Fluktuation der Deutschkurse
3. Ausbau von Sprachangeboten nach dem Integrationskurs.	Gesprächskreise wurden eingerichtet	Weitere Möglichkeiten sollten gemeinsam mit vhs u.a. ausgelotete werden
4. Erarbeiten eines Konzepts zur Sprachförderung von Quereinsteigern.	Einrichtung des Quereinsteigerkurses seit 2012	Fortführen, denn große Erfolge werden erzielt und steigender Bedarf durch zugewiesene Asylsuchende
5. Anbieten von Veranstaltungen und Fortbildungen zur Mehrsprachigkeit und interkulturellen Erziehung.	Verschiedene Workshops in Kitas und Schulen, sowie in der Elternarbeit. Einbindung dieses Thema in den Praxisforen bei der Fortführung vom Projekt Frühstart	Fortführen da Nachfrage groß und Ergebnisse sehr positiv
6. Schaffung eines Netzwerkes von	SKM-Pool aufgebaut	Fortführen denn große

fremdsprachigen Sprach- und Kulturmittler für Ingelheim.	In 2012 wurden 13 Personen ausgebildet In 2015 wurden 28 Personen ausgebildet In 2016 wurden 28 Personen ausgebildet	Nachfrage Weitere SKM gewinnen Supervision für SKM verfestigen Qualifizierung für SKM überarbeiten
7. Ausbau eines Mentorenprogrammes zur Unterstützung von Schülern und ihren Eltern beim Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule, sowie beim Durchlaufen der weiterführenden Schule.	Nicht ausgeführt	Bedarf ermitteln
8. Anbieten von Informationsveranstaltungen zum deutschen Schulsystem in Zusammenarbeit mit den Schulen	Einzelveranstaltungen haben stattgefunden. Nachfrage war nicht so groß	Bei Bedarf anbieten
9. Durchführung von spezifischen Fortbildungen für Erzieher und Lehrer	Einzelveranstaltungen werden auf Nachfrage angeboten In Rahmen des Praxisforum Vielfalt werden viele unterschiedliche Themen aufgegriffen	Fortführen
10. Installation von jährlichen Arbeitstreffen zur Integration mit KiTAs, Schulen, Schulsozialarbeitern, Integrationsfachkräften, Bildungseinrichtungen.	Es wurde als sinnvoller angesehen, sich bei Bedarf zu bestimmten Themen zusammensetzen. In Rahmen der Fortführung von Frühstart finden seit 2015 vierteljährliche Treffen mit Kitas zum Thema Integration statt. Seit 2014 findet vierteljährig der Runden Tisch Asyl statt und Runder Tisch für den Schulen, organisiert von der ADD	Fortführen

Weitere eingeführte Maßnahmen: Deutschkurs für Quereinsteiger, Feriensprachkurs, Gesprächsnachmittag für arabisch sprechende Eltern

#### Evaluation

Erfolge im Bereich Wertschätzung und Förderung von Mehrsprachigkeit und multikulturellen Fähigkeiten konnten erzielt werden durch Seminare für Kita-Personal und Eltern in diesem Bereich. Muttersprachlichen Unterricht für polnisch sprechende Kinder konnte eingerichtet werden. Im Bereich „Sprache“ ist Ingelheim mittlerweile sehr gut aufgestellt. Gute Abstimmung und gezielte Bewerbung von bestehenden Sprachkursangeboten konnten erreicht werden. Ebenfalls wurden Lücken in der Sprachförderung geschlossen. Eine Grundversorgung für Erwachsene ist damit im Wesentlichen gewährleistet.

Das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Deutschlernen ein langer Prozess ist, der nach dem Absolvieren eines Kurses nicht abgeschlossen ist.

Um die Sprechfertigkeit im Alltag aufrechtzuerhalten und zu verfestigen, sind Kommunikationsanlässe entscheidend. Die seit 2015 bestehende Sprachtandems und

Gesprächskreise bieten Orte und Gelegenheiten der Begegnung mit deutschsprachigen Menschen und werden gut angenommen.

Im Bereich Bildungsabschlussmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund besteht weiterhin Verbesserungsbedarf. Hier ist die Zusammenarbeit mit dem Land RLP unabdingbar. In Rahmen der LAG der Integrationsbeauftragten in RLP ist das MIB in diesem Bereich tätig.

Der Informationsfluss über das Bildungssystem und über bestehende Unterstützungsangebote konnte nachhaltig verbessert werden. Das MIB als Anlaufstelle für Informationen wird gut angenommen und das Clearingsangebot wird gut genutzt.

Der Ausbau der Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen zu den Themen Integration, bilinguale und gesamtsprachliche Erziehung sowie interkulturelle Bildung hat gezeigt, dass es sinnvoll ist in diesem Bereich zu investieren.

### 3. Ausbildung und Beschäftigung

Als Ziele wurden im Integrationskonzept genannt:

1. Einnehmen einer Vorreiterrolle der Stadt Ingelheim als Arbeitgeber im Bereich interkultureller Öffnung.
2. Unterstützung von Jugendlichen und Eltern bei der Suche nach einem geeigneten Beruf und Bildungsangeboten.
3. Unterstützung von Arbeitssuchenden bei der Arbeitssuche und beim Neuanfang.
4. Positives Einwirken auf das Bild und Selbstbild der Ingelheimer Jugendlichen am Übergang von der Schule in den Beruf.

Vorgeschlagene Maßnahmen	Erfolgte Maßnahmen	Empfehlung für die Zukunft
1. Ausbau der Vernetzung mit der Arbeitsagentur.	Kooperationsprojekt mit DW und Arbeitsagentur in 2015/2016 Gespräche im Bereich Flucht und Asyl	Vernetzung verfestigen
2. Professionelle Begleitung der ehrenamtlichen Arbeit im Bereich Integration in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen (wie z.B. Mehrgenerationshaus West, Seniorenbüro, Volkshochschule im WBZ).	SKM wurden ausgebildet in 3 bzw. 5 Qualifizierungsmodulen (jeweils einen Tag) Die SKM treffen sich regelmäßig (alle 2 Monate) zur Austausch. Seit Nov. 2016 2 Supervisionsgruppen	Fortführen, denn unglaublich wichtig. Supervision für SKM verfestigen Qualifizierung für SKM überarbeiten
3. Intensivierung der Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen im Bereich Kompetenzfeststellung, Wiedereinstieg in den Beruf, Pflegeausbildung, etc.	Praktikumsplätze im MIB Zusammenarbeit bei der Bewerbung der Maßnahmen	fortführen
4. Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Stabsstelle für Wirtschaftsförderung.	Erfolgreiche Zusammenarbeit z.B. beim Freundschaftsfest, Fairtrade Initiative, Welcome Event	Durch Integration in BOB nähere Zusammenarbeit Durch Ausgliederung IKUM neue Formen der

		Zusammenarbeit ausloten
5. Herausbringen eines Flyers mit den Anlaufstellen für Migranten.	Integrationswegweiser "Leben in Vielfalt – Zu Hause in Ingelheim" herausgebracht in 2013 Aktualisierung in 2014, 2015 und 2016	jährlich aktualisieren
6. Transparente Darstellung der bestehenden Sprachangebote.	Sprachkursflyer seit 2012	Großer Erfolg bis 2016; Überarbeitung des Konzepts erfolgte im Sommer 2017 durch enorme Zunahme und Fluktuation der Deutschkurse
7. Ausbau der Projektarbeit mit der Berufsbildenden Schule.	In vielen Projekten und Veranstaltungen wurde zusammengearbeitet	Fortführen und intensivieren
8. Organisation einer Kampagne: örtliche positive Vorbilder für Jugendliche öffentlich machen.	Zeitzeugen mit MH werden seit 2012 als Experten bei den interkulturellen Stadtrundgängen eingesetzt; in Zusammenarbeit mit dem Museum.  Ausstellung „Wir in Ingelheim“; in Zusammenarbeit mit BMI in 2014.  Erfolgreiche Ingelheimer mit MH erzählen über ihre Herkunft bei der „bunten Stunde“; in Zusammenarbeit mit der VHS  Buchprojekt „Wir sind Ingelheim“ des BMI in 2016 abgeschlossen	Sehr gute Erfolge; fortführen und nach weitere Möglichkeiten suchen
9. Etablierung von Maßnahmen zur Erhöhung des Migrantenanteils in der Stadtverwaltung (bei Beschäftigten und Auszubildenden).	Nicht ausgeführt	Thema angehen!

Weitere Maßnahmen: das Thema Asyl und Migration beim Wirtschaftsstammtisch

Die Unterstützung von Jugendlichen und Eltern bei der Suche nach einem geeigneten Beruf und Bildungsangeboten, sowie die Unterstützung von Arbeitssuchenden bei der Arbeitssuche und beim Neuanfang ist außerordentlich wichtig und hat seit der Zunahme von Flüchtlingen nochmal an Bedeutung zugenommen. Dieser Bereich ist sehr zeitintensiv. Das MIB arbeitet hier zusammen mit vielen Partnern sowie mit ehrenamtlichen. Wenn eine Unterstützung gewährleistet werden kann, werden sehr gute Ergebnisse erzielt. In diesem wichtigen Feld besteht nach wie vor Handlungsbedarf, insbesondere bei der sprachlichen und beruflichen Qualifizierung von Menschen mit Fluchtgeschichte, bei der Erweiterung ihres Berufswahlspektrums sowie bei der sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigkeit.

In den vergangenen Jahren konnte das MIB feststellen, wie wichtig es ist positiv einzuwirken auf das Bild und Selbstbild der Ingelheimer mit MH. Das Stärken des Selbstbewusstsein und der Glauben an der eigenen Fähigkeit ist unabdingbar .... Die unterschiedlichen Veranstaltungen und Projekten in diesem Bereich wurden nicht nur sehr gut angenommen, die Resultate unterstreichen, dass die Anstrengungen in diesem Bereich aufrechterhalten bleiben müssen.

#### 4. Kommunikation

Als Ziele wurden im Integrationskonzept genannt:

1. Überblick schaffen über bestehende Angebote.
2. Mehr und besser informieren (im Vorfeld und danach) über Veranstaltungen, Projekte, Beratungsmöglichkeiten.
3. Aufklärung über relevanten Themen im Bereich Migration, Integration und Vielfalt.

Vorgeschlagene Maßnahmen	Erfolgte Maßnahmen	Empfehlung für die Zukunft
1. Herausbringen eines Newsletters „Ingelheim lebt Vielfalt“.	wird einmal im Quartal veröffentlicht	Fortführen denn viele positive Rückmeldungen und große Nachfrage
2. Mitarbeit des MIB Ingelheim im Forum Bildung und Soziales.	gemeinsames Projekt "Jugendkunstschule"	Fortführen denn Netzwerke können geschaffen und Synergie-effekte genutzt werden
3. Weitere Bekanntmachung des Migrations- und Integrationsbüros in der Öffentlichkeit.	Werbung für Veranstaltungen in Form von Flyern und Infomails Mundpropaganda Zeitungsberichte Vernetzung in Ingelheim	Fortführen
4. Halbjährliche Programmflyer für die Veranstaltungen vom Beirat für Migration und Integration sowie dem Migrations- und IntegrationsBüro.	Jahresflyer ist eingeführt Flyer für Reihen wie interkulturelle Stadtführung, WeltCafe, Bunte Stunde	Fortführen
5. Erarbeiten eines Elternratgebers (in Zusammenarbeit mit dem AK Jugend der präventiven Sicherheitspartnerschaft).	"Hier ist guter Rat nicht teuer..." Elternwegweiser	
6. Koordination des Einsatzes von Sprach- und Kulturmittlern als Multiplikatoren.	s.o.	s.o.
7. Zweijährliche Berichterstattung über die Integrationsarbeit.	Erfolgte in 2015 im Stadtrat;	Fortführen denn Überblick und Evaluation ist essentiell für strukturierte und professionelle Arbeit
8. Zusammenarbeit mit	Gute Vernetzung und	Fortführen



Multiplikatoren, um Veranstaltungen und Projekte zu bewerben.	Zusammenarbeit	
9. Darstellung von positiven Vorbildern und Beispielen im Bereich Vielfalt und Integration in der Öffentlichkeit.	s.o.	s.o.

Die Stadtverwaltung Ingelheim hat in den vergangenen 5 Jahren durch ihre Medien-, Bürger- und Öffentlichkeitsarbeit dazu beigetragen für Migrationsthemen zu sensibilisieren, verzerrten Wahrnehmungen entgegen zu wirken, MigrantInnen als BürgerInnen der Stadt anzusprechen und zu präsentieren.

Flyer, Infobriefe und Internetauftritt sorgen dafür, dass einen Überblick geschaffen wird über bestehende Angebote. Die Resonanz ist durchgehend positiv. Im Laufe des Berichtszeitraums konnte erreicht werden, dass mehr und besser informiert wurde über Veranstaltungen, Projekte und Beratungs- sowie Beteiligungsmöglichkeiten. Projekte und Veranstaltungen werden in der Regel sehr gut besucht.

In Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partnern, insbesondere mit der FNA ist es gelungen Aufklärung über relevanten Themen im Bereich Migration, Integration und Vielfalt zu betreiben. Durch Kooperationen mit unterschiedlichen Akteuren konnten viele unterschiedliche Zielgruppen erreicht werden.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass der Bereich Kommunikation einem hohen Stellenwert zukommt. Auch in der Zukunft sollte Transparenz und Information eine bedeutende Rolle einnehmen und sollte diesen Bereich weiter vorangebracht werden.

## 5. Begegnung und Partizipation

Als Ziele wurden im Integrationskonzept genannt:

1. Mehr Information, Aufklärung und Überblick über relevante Themen, Veranstaltungen, Projekte und Beratungsmöglichkeiten liefern.
2. Förderung des interkulturellen Austausches und Lebens.
3. Abbau von kulturellen und sprachlichen Barrieren.
4. Förderung ehrenamtlicher und politischer Teilhabe in den Stadtteilen.

Vorgeschlagene Maßnahmen	Erfolgte Maßnahmen	Empfehlung für die Zukunft
1. Ausbau und Bewerbung des Ingelheimer Freundschaftsfestes.	2014 erstmals in der Stadtmitte Seit 2015 zweijährig	Fortführen denn Konzept funktioniert und sehr viele positive Rückmeldungen
2. Neu Konzeptualisierung der Interkulturellen Woche.	Erfolgte in 2015	Weiter an das Konzept arbeiten
3. Schaffen von interkulturellen Begegnungsanlässen (in Kooperation mit anderen Akteuren).	Organisation verschiedener Veranstaltungen, z.B. internationales Backen/Kochen,	Unbedingt fortsetzen denn Begegnung ist Kernstück der

	Nouruz, interkultureller Stadtrundgang, Weltcafé, internationaler Kochkreis etc.	Integrationsarbeit
4. Zusammenarbeit mit der Firma Boehringer Ingelheim intensivieren, um Ressourcen von Mitarbeitern aus dem Ausland und deren Familien besser nutzen und einbinden zu können.	Organisation von welcome events Zusammenarbeit im bereich Flucht und Asyl	Fortsetzen
5. Einbindung von Ehrenamtlichen mit Migrationshintergrund in bestehende Arbeitskreise, Projekte, Gremien, etc.	Viele Ehrenamtlichen wurden für die Mitarbeit beim MIB und bei Veranstaltungen und Projekten gewonnen	Fortsetzen
6. Unterstützung von und Kooperation mit Migrantenselbstorganisationen.	Sehr gute und Intensive Zusammenarbeit mit den Migrantenselbstorganisationen in Ingelheim	Fortsetzen
7. Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern des Forum Bildung und Soziales.	Sehr gute und Intensive Zusammenarbeit	Fortsetzen
8. Schaffung eines Netzwerkes von fremdsprachigen Sprach- und Kulturmittlern für Ingelheim	s.o.	s.o.
9. Unterstützung der Antidiskriminierungsarbeit in Ingelheim.	In Zusammenarbeit mit BMI und In Rage wurde dieses Thema punktuell bearbeitet	
10. Anregung des interkulturellen und interreligiösen Dialoges.	Mitarbeit bei der Schöpfungswoche Veranstaltungen und Projekte in Zusammenarbeit mit Moschee	Fortsetzen

## 6. Migration und Alter

Als Ziele wurden im Integrationskonzept genannt:

1. Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen dem Migrations- und Integrationsbüro und dem Seniorenbüro.
2. Etablierung von stadtteil- und lebensweltbezogenen Kontakt-, Freizeit-, und Bildungsangeboten im interkulturellen Kontext.
3. Förderung kultursensibler und generationenübergreifender Projekte.

Vorgeschlagene Maßnahmen	Erfolgte Maßnahmen	Empfehlung für die Zukunft
1. Anbieten von Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen (in Zusammenarbeit mit dem	* Weltcafé "Älter werden in verschiedenen Kulturen" * Demenz und Migration * Angebote in Seniorenwoche	Fortsetzen und intensivieren

Seniorenbüro).	und in IKW	
2. Gewinnung von Senioren mit Migrationshintergrund für die ehrenamtliche Arbeit, auch in Gremien und Arbeitskreisen.	Einige Senioren konnten gewonnen werden und wurden als SKM ausgebildet.	An dem Thema dran bleiben
3. Anbieten von gemeinsamen Fahrten für Senioren mit und ohne Migrationshintergrund.	In Rahmen von Seniorenwoche und IKW fanden gemeinsame Fahrten statt	Fortsetzen
4. Organisation eines Workshops „Migration und Alter“ in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.	Weltcafé "Älter werden in verschiedenen Kulturen"	An dem Thema dran bleiben
5. Einrichtung von „kulturspezifischen Inseln“ als geschützter Raum und Treffpunkte für interkulturellen Austausch.	Zusammenarbeit mit MGH, MütZe Gesprächskreise für Eltern unterschiedliche Herkunft in Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeit und Fachstelle Kitas	
6. Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen zum Thema „Migration und Altern“ und interkulturelle Öffnung der Regeldienste für Senioren.		
7. Heranführen von jungen Menschen mit Migrationshintergrund an eine Ausbildung in Pflegeberufen.	Einige Menschen mit MH und Fluchterfahrung konnten für eine Ausbildung, FSJ, etc. im Pflegebereich gewonnen werden	Fortsetzen

## 7. Flucht und Asyl

Seit 2014 sah Ingelheim, wie viele andere Kommunen auch sich konfrontiert mit vielen neuen Bürgern und einer gesellschaftlichen Vielfalt, die noch vielschichtiger wird.

Mit dem Ingelheimer Konzept für Vielfalt und Integration wurde die Richtungsvorgabe der Ingelheimer Stadtgesellschaft, Stadtpolitik und Stadtverwaltung für die Gestaltung des vielfältigen und vielschichtigen Miteinanders festgelegt. Eine Vision und ein Integrationsverständnis wurden herausgearbeitet. In dieses Bekenntnis sind auch Asylbewerber eingeschlossen: was im Konzept für Vielfalt und Integration im Allgemeinen formuliert ist, gilt genauso für den Bereich Flucht und Asyl. Dennoch erschien es sinnvoll ein Rahmenkonzept zur Aufnahme und Unterstützung von Asylsuchenden abzustecken. Die große Zahl der Flüchtlinge sowie die Dringlichkeit, Vielseitigkeit und Umfang, die damit einhergehenden Aufgaben stellte die Stadtverwaltung vor Herausforderungen, die nur dann gut angepackt werden können, wenn neuen Strukturen geschaffen und Synergieeffekte genutzt werden. Dabei wollte die Verwaltung nicht nur reagieren auf die Situation sondern gezielt und strategisch vorgehen, so dass eine respektvolle Haltung und Chancengleichheit für alle im Sinne einer gesellschaftlichen Teilhabe weiterentwickelt werden und der Achtung der Menschenrechte sowie der Wahrung des sozialen Friedens oberste Priorität hat. Nur so können alle Menschen in unserer Stadt auf Dauer friedlich miteinander leben.

Als Ziele wurden in diesem Bereich formuliert:

1. Strukturelle Änderungen herbeiführen
2. Dezentrale Unterbringung
3. Keine Sonderpolitik für Flüchtlinge
4. Sozialpädagogische Begleitung von Ingelheim zugewiesenen Flüchtlingen
5. Willkommens- und Anerkennungskultur in Ingelheim etablieren
6. Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit in der Bevölkerung
7. Strukturen zur Unterstützung von Flüchtlingen ausbauen
8. Qualifizierung und Koordination der Ehrenamtsarbeit
9. Begegnungsmöglichkeiten, -räume und -anlässe schaffen
10. Rassismus und Diskriminierung entgegenwirken

Ingelheim konnte für den Umgang mit der Flüchtlingszuwanderung auf ihre seit 2009 systematisch aufgebauten Integrationsstrukturen, bewährten Strategien und Netzwerke zurückgreifen. Dass Ingelheim bewusst darauf verzichtet hat, separate Strukturen für die Flüchtlingsintegration aufzubauen, da die anfallenden Aufgaben – abgesehen von der Erstunterbringung - im Kern dieselben für alle Zuwanderer sind, hat sich ausgezahlt. Viele Regelangebote haben sich geöffnet und haben überlegt wie sie in Ihr Angebot Flüchtlinge mit einbinden können. Die mit Integrationsaufgaben als Querschnittsthema befassten Ämter sind enger zusammengerückt und haben ihre Kooperation verstärkt. Das betrifft insbesondere das BOB/MIB, das Amt für soziale Angelegenheiten, das Bauamt und das Ordnungsamt. Die Fachstelle Asyl wurde gegründet und im BOB angesiedelt.

Folgende Organisations- und Arbeitsstruktur wurde gewählt:

#### Amt 50

- Schulsozialarbeiter (Zusammenarbeit mit Familien)
- MGH (Treff, niedrigschwellige Angebote, Projekte), Fahrradwerkstatt
- Yellow – Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen

#### Amt 60

- Kontaktstelle Vermieter
- Wohnraumbeschaffung
- Wohnraumausstattung
- Steuerung, Beauftragung und Abrechnung von Instandhaltung und Reparaturen
- Mietvertrag Abwicklung
- Nebenkostenabrechnungen
- Bau von neuen Unterkünften / einfachem Wohnraum

#### BOB/MIB

- Fachstelle Asyl:
  - o Leistungsbearbeitung (auch Sozialausweis, Kita, Schule, Krankenscheine)
  - o Belegung der Wohnungen
  - o Einmalige Besichtigung zur Festlegung Ausstattung
  - o Beschäftigungsmaßnahmen
  - o Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen, Sozialarbeiter DW

- Konzepterstellung: Vision, Sachstand und Bedarfe erheben, partizipative Zielentwicklung unter Ressourcenbeachtung
- Präventive Öffentlichkeits- und Informationsarbeit (Sensibilisierung der Bevölkerung und Akzeptanzförderung, Schaffen von Begegnungsmöglichkeiten, Runder Tisch Asyl) (in Koop mit BOB)
- Allgemeine Koordinierung und Vernetzung der im Asylbereich tätigen Akteure, Dienste, Projekte und Ehrenamtlichen (SKM, Paten); Herstellen von Transparenz
- Beantworten von Anfragen aus der Bevölkerung, Vereine, Institutionen
- Mittelung bei Konflikten bei Asylsuchenden
- Organisation von Fortbildungen für Mitarbeiter
- Organisation von Sprachkursen
- Beantworten von Beschwerden
- Organisation interne Arbeitsgruppe
- Öffentlichkeitsarbeit (in Koop mit MIB)

Das MIB war an den meisten strategischen Gesprächen sowie an der Lenkungsgruppe „Asyl“ beteiligt, hat vielfach eine beratende Funktion übernommen und eigene Schwerpunkte gesetzt. Diese lagen insbesondere in der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, im Bürgerdialog und der Initiierung von Projekten.

Durchgeführte Maßnahmen durch die Stadtverwaltung:

- Schaffung der Fachstelle Asyl
- Unterkunft Neisserstr. 6a
- Runder Tisch Asyl
- Infoveranstaltungen für Flüchtlinge
- Infoveranstaltungen für BürgerInnen
- Absprachen mit Sportvereinen
- Projekte wie Fußball, Compterwerkstatt etc.
- Internationale Kochkreise
- Aufklärungs- und Partizipationsprojekten in Zusammenarbeit mit FNA
- Workshop Zusammenleben in Ingelheim
- Internetauftritt
- Hotline
- Zusammenarbeit mit Polizei
- Kampagne „Ingelheim zeigt Gesicht“
- Sprachkurse für Flüchtlinge
- Zusammenarbeit mit Schulen
- Unterstützung der Ausstellung „Flucht 2.0“
- Zusammenarbeit mit Boehringer
- Qualifizierung von Ehrenamtlichen
- Sprachtandems, gesprächskreise
- Fortbildungen für städtische Mitarbeiter
- Gesprächskreise für Eltern

Die Stadtverwaltung Ingelheim hat von Anfang an großen Wert auf eine transparente und zeitnahe Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern gelegt, wenn es um die Unterbringung von Flüchtlingen und die Unterstützung zivilgesellschaftlichen Engagements ging. Sie hat

öffentliche Informationsveranstaltungen durchgeführt. Die Organisation hat das BOB/MIB übernommen, die Veranstaltungen wurden in der Regel von Oberbürgermeister Ralf Claus geleitet. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachämter haben Informationen und Präsentationen beigesteuert.

Im November 2014 hat sich der Runde Tisch Asyl auf Einladung des Oberbürgermeister konstituiert. Seither hat das MIB neun Treffen unter Leitung von Herr Claus organisiert. Am Runden Tisch informiert die Stadt jeweils über die aktuelle Situation bei der Unterbringung von Flüchtlingen, und es findet ein Austausch zu unterschiedlichen Aspekten der Integration von Flüchtlingen (Arbeit, Wohnen, Deutschkurse, Schule, Ausbildung etc.) statt. Der Runder Tisch dient auch dazu, ein aktuelles Stimmungsbild zu erhalten und Strategien für die Stärkung des sozialen Zusammenhalts zu entwickeln.

Als sich abgezeichnet hat, dass nicht alle Flüchtlinge an Integrationskursen teilnehmen können und es bedarf an Deutschunterricht in den Schulen gab, hat das MIB in Abstimmung mit der vhs im WBZ die Einrichtung von erforderlichen Deutschkursen unterstützt und gemeinsam mit TN des runden Tisches ein Spendenkonto für Sprachkursen auf die Beine gestellt.

Im Zusammenhang mit der Flüchtlingszuwanderung hat das Engagement der Zivilgesellschaft ungeahnte Dimensionen angenommen. Das MIB hat von Anfang an eine Schlüsselfunktion übernommen in der Entwicklung von Formen der Zusammenarbeit zwischen Kommune, Ehrenamtlichen und Flüchtlingen.

#### **D. Ausblick**

Ansatz gemeinsam, wir hat sich bewährt

Willkommens- und anererkennungskultur

Großes Netzwerk

Querschnittsaufgabe

Begegnung

Kommunikation/Information

Partizipation

Themen:

Demografie, Qualifizierung, Kommunikation, Begegnung, Strukturelle Diskriminierung, Partizipation